

erschienen täglich
sonntags mit Ausnahme der
Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60 s, 1/2 Jährl. 1.50 s
vierteljährlich 1.00 s, 1/2 Jährl. 1.50 s
Durch
die Post bezogen 1.65 s

„Die Neue Welt“
(Anzeigenteil) durch
die Post nicht bezogen, durch
monatlich 10 s, 1/2 Jährl. 30 s.

Volksblatt

Professionenbesitzer
bezahlt für die gewöhnliche
Beitragsteile über dem Raum
16 s für Wohnung,
Küche- und Verköstigungs-
ausgaben 10 s
Für redaktionelle Teile
loftet die Seite 50 s

Insertate für die tägliche
Nummer müssen spätestens bis
sonntags 1/2 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.

Eingekommen in die Post
sonntags den 11. April 1897.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weizweils-Zeitz,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof postweise 20314.
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Nr. 86.

Sonntag den 11. April 1897.

8 34914.

Engagegeschicht.

Das Arbeitsprogramm des Reichstages nach den
Oberserien ist noch ein sehr erhebliches. Es sind noch zu
erledigen: Die Handelsverträge, ferner das Auswan-
derungsgesetz, worüber die Kommissionsberatungen bereits
abgeschlossen sind, die Vorlage über die Postampferab-
vention, die Vorlage über die Reform der Unfall-, Alters-,
und Invalidengesetze, die ihm bereits im November v. J.
zugegangen sind, weiter die in der Schwere hängende Be-
weidungsaufbesserung und der Nachtragsetat, der zur Ver-
stärkung des Beschäftigungsmaterials der Artillerie mehr als 40
Millionen Mark verlangt. Dazu kommt das Margarine-
gesetz, das mitten in der zweiten Lesung stehen blieb. Zu
diesen Vorlagen soll noch die Militärreform kommen,
deren Einbringung für das Ende des verflochtenen
Jahres fester in Rechnung gestellt war, und die Vorlegung
der Seemannsordnung. Daß der Reichstag alle diese Vor-
lagen erledigen wird, darauf ist nicht zu rechnen, da die be-
dringlich hervortretende Beschäftigungslosigkeit ein allzu
langes Hinziehen der Tagung bald unmöglich machen wird.

Das Handelsgesetz ist nun in 3. Lesung vom
Reichstage angenommen. Der Ausschussung des allgemeinen
Rechts entsprechend mußte das jetzt gültige Handelsgesetz
in seinem Umfange erheblich geändert werden.
Der wirtschaftliche Fortschritt tritt zunächst bei der Aus-
dehnung des Begriffs eines Kaufmanns um eines Handels-
gewerbes entgegen. Das Gesetz nähert sich dort der Ein-
sicht, daß die Agrarbetriebe heutzutage industrielle Be-
triebe geworden sind und daß die Viehhändler zu Fabri-
kanten von Vieh, Korn, Wolle, Rindfleisch, Schnaps &c.
geworden sind, die mit Industrieprodukten Handel treiben
wie jeder andere Kaufmann. Die die beabsichtigten Be-
stimmungen des Handelsgesetzes die seine Bestimmungen
überhaupt bedeuten keinen Rückschritt, sondern einen Fort-
schritt.

Dieses Urteil darf über die Bestimmungen gefaßt
werden, welche sich auf die Rechte und Pflichten der Handlungs-
gehilfen beziehen. Die ganze Arbeit der sozialdemokratischen
Abgeordneten ist nicht unfruchtbar geblieben. Wenn auch
bei weitem nicht alle Forderungen auf diesem Gebiete erfüllt
sind, so sind doch nicht unerhebliche Vorteile erlangt.
Daraus werden die vorgeschrittenen Handlungsgehilfen
selbstverständlich keine Veranlassung nehmen, nun die Forderungen
in den Schatz zu legen, sondern im Gegenteil ihre Forderungen
von neuem zu stellen.

Wissana schloß jede Vorlesung über die Einrichtung der
häufig gesundheitsgefährlichen Geschäfte und Verkaufsräume.
Das Handelsgesetz verlangt in Anlehnung an diese
Vorrichtung:

Der Prinzipal ist verpflichtet, die Geschäftsräume und die für
den Geschäftsbetrieb bestimmten Vorrichtungen und Gerä-
tschaften so einzurichten und zu unterhalten, auch den Geschäfts-
betrieb und die Arbeitsetzungen so zu regeln, daß die Handlungs-
gehilfen gegen eine Gefährdung ihrer Gesundheit, sowie die
Reinlichkeit des Betriebes gesichert, und die durch
erhaltung der guten Sitten und des Ansehens gefordert ist.

Gleichfalls dem Bürgerlichen Gesetzbuch schließt sich folgende
Vorrichtung an:

„In der Handlungsgehilfen in die häusliche Gemeinschaft auf-
genommen, so hat der Prinzipal in Anlehnung des Wohn- und
Schlafraumes, der Verpflegung, sowie der Arbeits- und Er-
holungszeit diejenigen Einrichtungen und Anordnungen zu treffen,
welche mit Rücksicht auf die Gesundheit, die Sittlichkeit und die
Reinlichkeit des Handlungsgehilfen erforderlich sind.“

Im Bürgerlichen Gesetzbuch war es zwar gelungen, aus-
drücklich festsetzen zu lassen, daß der Lohn für die Zeit un-
erheblicher und unerschulterter Behinderung gezahlt werden
muß. Aber es waren die weitergehenden Anträge abgelehnt
und sogar festgesetzt, daß die für solche Zeiten zur Aus-
zahlung gelangten Krankengelder abzugeben sind. Nun hat
der betreffende Paragraph folgende weit günstigere Fassung
erhalten:

„Wird der Handlungsgehilfe durch unverschuldetes Unglück
an der Leistung der Dienste verhindert, so behält er seinen An-
spruch auf Gehalt und Unterhalt, jedoch nicht über die Dauer
von sechs Wochen hinaus. Der Handlungsgehilfe ist nicht
verpflichtet, für den Betrag anrechnen zu lassen, der ihm für
die Zeit der Behinderung aus einer Kranken- oder Unfallver-
sicherung zukommt. Eine Vereinbarung, welche dieser Vorrichtung
widerläufig ist, ist nichtig.“

Dadurch ist einer ähnlichen Regelung zu Gunsten aller
Arbeitsverhältnisse vorgebeichtet.

Als Kündigungsgesetz ist, wie im jetzigen Gesetz,
sechs Wochen zum ersten des Quartals aufgestellt. Wesent-
lich ist die Zuzufügung: daß bei Vereinbarung kürzerer
oder längerer Kündigungsfristen die Fristen für Prinzipal
und für Gehilfen die gleichen sein müssen und nicht weniger
als einen Monat betragen dürfen, auch daß die Kündi-
gungen nur für den Schluss eines Kalendermonats zugelassen
sind.

Ein allgemeines Verbot der berüchtigten Konkurrenzklause
durchsetzen ist leider nicht gelungen.

Eine Beschränkung der Konkurrenzklause Ausbreitung liegt
aber in der Vorrichtung, daß der Prinzipal seine Rechte aus
solcher Klausel verliert, wenn er dem Handlungsgehilfen
durch vertragswidriges Verhalten Grund zur Auflösung des
Vertragsverhältnisses gegeben hat.

Aus den Bestimmungen über das kaufmännische Leh-
rlingswesen heben wir folgendes hervor: Es wird der
Prinzipal mit Geldstrafe bis 150 M. bestraft, wenn er
seine Pflichten in einer der Hinsicht, Sittlichkeit oder
Ausbildung des Lehrlings gefährdenden Weise verletzt.

Preussisch-parlamentarische Nebenabreden
vermutet ein Münchener Korrespondent der Schles. Volkszeitung
hinter der Beweigerung der Diäten an die Reichs-
tagsabgeordneten. Er schreibt: Die preussischen Abge-
ordneten sind durch den jetzigen Stand der Dinge die Be-
vorzugten. Berlin liegt ihnen weit näher als uns Süd-
deutschen, von denen manliche 20 Stunden Fahrzeit brauchen,
um nach Berlin zu gelangen. Die Berufshörung durch die
häufigen Fortzüge, sowie die trotz der Freifahrtkosten be-
deutenden Reisekosten fallen für die Süddeutschen weit mehr
ins Gewicht als für die Preussen. Das Hauptmotiv aber
besteht darin, daß minder bemittelte Preussen, solche des
Mittelstandes wie auch des Kleinbols, durch die Land-
tagsdiäten Erwerb schaffen können für ihre Auslagen
beim Reichstagsmandat, dem preussischen Landtag gewährt
15 M. Diäten pro Tag und tags mit dem Reichstage jähr-
lich mindestens drei Monate annehmen. Die preussischen
Reichstagsabgeordneten können also viel eher in Berlin sein.
Der Verband ist nicht abgeneigt, daß Preussen, dem dieser
Zustand sehr erwünscht ist, kein mag. Im Bundesrat gerade
deshalb so gegen die Einführung von Diäten ist, weil bei
durch die Süddeutschen mehr vom Reichstage abzuhalten
werden, und der preussische Einfluss auf die Reichs-
geschäfte ein ungleich härterer bleibt.“

Die Möglichkeit dieser Vermutung ist gar nicht so unwahr-
scheinlich, zumal Preußen der Hauptrepräsentant der her-
schenden ultrareaktionären Strömung ist, der jedes Mittel
reist, ihr Ziele zu erreichen.

Was die spanische Kronleichenbombe Polizeimeister?
Jacinto Melich, einer der Gefangenen in
Barcelona, der von dem Kriegsgesicht zu 20 Jahren Zucht-
haus verurteilt wurde, hat an einen Leser des Sozialblatt
in Spanien ein kleines Briefchen schreiben können, daß das
Blatt in getreuer Uebersetzung wiedergibt. Das Briefchen
lautet:

„Mein Freund! Damit Ihr, Du und die übrigen Fremde
erfahrt wie ich mich befinde, teile ich Dir mit, wie es mir er-
gehen ist.
Der Polizeileutnant Canales, der mein Verwandter ist, ließ
mich an dem dem Astenatage vorangehenden Sonntage zu
sich rufen und sagte mir, er wolle, daß eine Bombe
gemacht werden sollte, er gebe mir 24 Stunden Zeit,
um ihm eine Kiste der Terzillos/Barcelona einzuschicken; hätte
ich das nicht, so würde ich eingesperrt werden.
Am folgenden Tage platzte die Bombe, und in derselben
Nacht wurde ich verhaftet. Jacinto Melich.“

Ansland

Oesterreich. Eine Fierde der Wiener Antikemiten, der
Abg. Rittermayer, war beschuldigt worden, Unterschlagung u.
Falschung bezugens zu haben. Er verklagte unsern Genossen
Schmeier, der das behauptet hatte. Schmeier erbrachte
den Wahheitsbeweis, und das Bezirksgericht in Hernald
überwies die Akten dem Landgericht, da es sich nach dem
Geständnisse Rittermayers nicht mehr um eine Ehrenbeidi-
gungsklage handelt.

Italien. Der Erzgrauer Crispi, der frühere Minister-
präsident, kommt nun doch nicht auf die Anklagebank. Die
Staatsanwaltschaft hatte seine Verfolgung angeordnet, aber
eine Depeche aus Rom meldet vom Donnerstag:

„Der Finanzminister Fabilla Crispi wird auf
Befehl des Königs erwidert werden.“
Man sieht, für Krute vom Schlege der Crispi ist es gut,
wenn es Könige giebt. Inndes abgethan ist die Sache doch
noch nicht, und es fragt sich, ob der Sohn des „Königs
Erzgrauern“ — Re Galantuomo — stark genug sein wird,
diesen Anklagebank zu erwidern.

Ägypten. Seit dem Ausbruch der Pest sind in Bombay
10943 Erkrankungen und 9299 Todesfälle vorgekommen.
Die Gesamtsterblichkeit in der letzten Woche betrug 1007
Fälle. In der ganzen Präsidienhaft wurden bis zum
2. d. M. 22668 Pestertkrankungen und 18361 Todesfälle
verzeichnet.

Aus der Rechtsprechung der Gewerbe- gerichte.

Inhalt des Requiris. Ist der Anfall zulässig,
daß das Zeugnis nur infolge des Urteils des Ge-
werbegerichts erteilt werde und das gegen das Ur-
teil Berufung eingelegt ist? (Urteil des Landgerichts
Berlin L. Zivilkammer 8).

Eine Getreidestützgesellschaft war vom Gewerbegericht verurteilt,
dem Kläger ein Zeugnis darüber auszustellen, daß er auch aus-
schliesslich als Monteur beschäftigt worden ist, eventuell für jeden
Tag der Abfertigung vom Tage der Urteilsverkündung ab 4 M. zu
zahlen. Die Gesellschaft stellte darauf am 1. April 1896 dem
Kläger folgendes Zeugnis aus:

„Der Rat Nr. 11 von am 27. Oktober 1894 als Gaus-
diener und Arbeiter engagiert worden und in dieser Eigenschaft
bis zum 22. Februar 1896, dem Tage seiner sofortigen Entlassung,
beschäftigt gewesen. Da beileide auch ihn und wieder ausschlies-
slich bei Montagen gearbeitet hat, so sind wir vom Gewerbe-
gericht zu Berlin verurteilt worden, ein Zeugnis darüber auszu-
stellen, daß er auch ausschliesslich als Monteur beschäftigt worden
ist. Gezen dieses Urteil soll Beschwerde und Berufung eingelegt
werden... und wird auf die spätere Zahlung des M. bei der
elektronischen Kohlen M. Bezug genommen werden.“
Der Kläger erhob nunmehr auf Grund des ersten Urteils Klage
auf Erteilung der Vollstreckungsklausel wegen der bis zum Tage
des zweiten Urteils ausfallenden Beträge. Besagte wurde ver-
urteilt. Die eingelegte Berufung wurde zurückgewiesen.
Aus den Gründen: Das Zeugnis vom 1. April 1896 ent-
spricht nicht dem Urteil des Gewerbegerichts und dem Sinne des
Gesetzes. Es enthält zwar auch die vom Gewerbegericht geforderten
Worte, daß er auch ausschliesslich als Monteur beschäftigt
worden ist, aber mit Zusätzen, die die Richtigkeit dieser Bezeich-
nung in Abrede, beziehungsweise in Frage stellen. Besagte bringt
zum Ausdruck, sie füge sich durch Ausstellung des Zeugnisses
lediglich dem Urteile des Gewerbegerichts. Mit der weiteren Be-
merkung, sie werde Beschwerde und Berufung gegen das gewerbe-
gerichtliche Urteil einlegen, giebt sie zu erkennen, daß sie die Ent-
scheidung für falsch hält. Auch das Zeugnis vom 1. April 1896
hat also Besagte die ihr durch das Urteil vom 21. April 1896
auferlegte Verpflichtung nicht erfüllt. Der Kläger ist daher be-
rechtigt, die Vollstreckungsklausel aus diesem Urteil nach § 667
der Zivilprozessordnung zu fordern.
Der Grund der Besagten, daß der Kläger mehr als Monteur
bei ihr gearbeitet, noch zu einer solchen Thätigkeit geeignet ist, ist
für diesen Rechtsstreit, wo nur zu fragen ist, ob die Besagte das
in dem Urteil vom 21. März geordnete Zeugnis dem Kläger erteilt
hat, unerheblich. Aus demselben Grunde waren die An-
führungen der Besagten, die sich auf den Schaden des Klägers
und die Höhe der ihm zugerechneten Entschädigung beziehen, nicht
zu berücksichtigen.

Zur Arbeiterbewegung. An alle Lokalorganisierten oder auf Grund des Vertrauensmännerstystems zentralisierten Gewerkschaften Deutschlands.

Laut Beschl. der am 19. Februar stattgehabten Ver-
sammlung von Vertretern obgenannter Gewerkschaften, soll
der Kongress am **Montag den 17. Mai d. J.**, vor-
mittags 9 Uhr im Faulmannschen Saal, Gartenstraße 7 zu
Halle a. S. seinen Anfang nehmen. Der Zweck dieses
Kongresses wird Euch allen genügend bekannt sein. Wir
wollen durch diesen Kongress einen engeren, festeren Zu-
sammenschluß obiger Gewerkschaften in Deutschland bezwecken
gegenfälliger agitatorischer Unterstützung und zwecks Ertrickung
einer unerer Parteizugehörigkeit entsprechenden Stellung in der
Partei- und Gewerkschaftsbewegung. Wir wollen alle auf
dem Boden des Klassenkampfes stehenden Arbeiter, gleich-
giltig welcher Organisationsform sie sich anschließen haben,
zu Erkenntnis der Interessengemeinschaft bringen. Wir
wollen durch diesen Kongress den Frieden und durch den
Frieden die Stärke der Gewerkschaften fördern.

Die Tagesordnung des Kongresses lautet:

1. Die Stellung der Gewerkschaften zur Politik. Referent:
Richter, Berlin.
2. Der Zusammenschluß der lokalorganisierten oder auf
Grund des Vertrauensmännerstystems zentralisierten
Gewerkschaften Deutschlands. Referent: Niele,
Braunschweig.
3. Die Presse. Referent: Döhl, Schönberg.
4. Agitation. Referent: Ljeme, Berlin.
5. Anträge der Delegierten.

Parteienpolitik. Wir fordern nunmehr alle oben
genannten Gewerkschaften auf, obigen, voransichtlich höchstens
drei Tage währenden Kongress zu besenden. Die Delegierten
dürfen aber nicht in Vereinsvereinsammlungen, sondern sie müssen
in öffentlichen Versammlungen gewählt werden, und hat das
Bureau dieser Versammlung den Delegierten ihr Mandat
auszustellen. Die am Sonntag, den 16. Mai in Halle a. S.
eintreffenden Delegierten werden am Wohnort von Genossen,
entferntlich am roten Alpenröschchen, erwartet. Zutritt,
betroffend Logis u. s. w. sind zu richten an G. u. F. Rißte-
bernd, Zimmerer, Halle a. S. kleine Ulrichstraße 31.

Also Genossen, auf zum Kongress!
Mit sozialdemokratischem Gruß
Die Kommission der lokalorganisierten Gewerkschaften
Berlins.

J. M.: C. Blaurock, Gipsstraße 16.

Tagesordnung
für die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten,
Montag, 12. April, ab nachmittags 4 Uhr.
Öffentliche Sitzung.
1. Anderweite Festsetzung des Hausabplans für 1897/98.
2. Festlegung eines Haushalts- und Hohenplans für die pro-
jektierte Verlängerung der Zeitschriftenabgabe.

3. Erhebung eines Verwaltungs-Bausquantums von Jagd-pachtgeldern.
4. Vermeidung des Bauplatzes Schüttershof Nr. 8.
5. Abrechnung für die Stadtväter.
6. Ritzschelkennung für die gemeindliche Rechtschule.
7. Nachbrennung zu Kapitel XIV 4. — Abwurf von Schmir zu betreffen.
8. Vermeidung eines Ladens im Rathhause.
9. Antrag Friedrich und Genossen, auf Berücksichtigung über die von der Hülfskommission ohne Genehmigung über Ber- gung eingegangen bezug, in Benutzung genommenen öffentlichen Wege und Wege.
10. Veränderung des Statuts der Affessor Müller-Stiftung.
11. Entlassung der Rechnung über den Fonds Restsetzung auf Landbesitzerliste für 1896/98.
12. Entlassung der Rechnung über die Kirchliche Stiftung für 1895/96.
13. Weisung Robbert, Otmiriger Mühle betreffend.
14. Geschlossene Sitzung.
15. Weisung einer Unterlassung aus Mitteln der Paul Niebs-Stiftung.
16. Vermeidung Einholung von 12 Polizei-Georganten.
17. Wahl zweier Armenpfleger für den 6. Bezirk.
18. Wahl eines Stellvertretenden Bezirks-Vorstehers für den 10. Bezirk.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

lokales und Provinzielles.

Sellforger. Mit dieser Spitzmarke ist folgende an- und gelangte Juchfrist versehen, die wir allerdings nur ausnahmsweise wiedergeben können, weil der Verfasser meh- rere sehr großartigen geworden ist, womit nicht gelagt sein soll, daß das zu Unrecht gemessen ist. „Daß auch die Sell- forger mit allerlei Mehl versehen und nicht alle Menschen gleich behandeln, ist ja schon bekannt. Doch hin und wieder ein kleines Beispiel von der Art der „Interessen-Wahrung“ gewisser Sellforger zu bringen, kann nicht schaden. In dem Oberparter der hiesigen Markstraße, Herrn Förster, ging der Anwalt Karl Wolff in die Logenstadt Konfirmanden- stunde. Man ertheilt natürlich nach der Konfirmation länt- liche Konfirmanden genannten Patrons eine gedruckte Be- stätigung über die stattgehabte Einweisung, nur Karl Wolff wurde noch einmal nach der Wohnung sein „Sellforger“ bestellt mit dem Befehl, er solle dort sein Zeugnis ab- geben. Der junge Christ glaubte, er habe letzteres nur des- halb nicht bekommen, weil ihm sein Vater keinen Thaler mitgegeben hatte. Der zukünftige Staatsbürger ging also noch einmal zu Herrn Förster, jedoch ohne Thaler. Herr F. schrieb dem Knaben nun folgendes auf einen kleinen Zettel:

Das Karl Wolff, geb. 28. Juni 1883, in hiesiger Kirche am 28. März d. J. konfirmirt ist, bezeugt
Halle, d. 5. April 1897.
Förster.
Oedip.

Den Zettel übergab er dem Knaben mit den Worten: „Warum läßt sich Dein Vater nicht einmal sehen? Drumciaden kosten auch Geld!“ — Ein kindliches Gemüth reißt sich über eine solche Zurücksetzung natürlich auf, und auch Karl Wolff brachte während seinem Vater den Zettel. Aber Karl Wolff ist eben noch ein be- schränkter, armer Vorkämpfer, während seine Mitkonfirman- denweilens Söhne beider finanziert Eltern waren. Darum sieht er noch nicht ein, daß ein Unterschied sein muß zwischen denen, welche begreifen, daß Druckfaden, wie Konfirmanden- zeugnisse u. s. w., Geld kosten und jenen andern, die diese simple Wahrheit noch nicht erkannt haben.“

Nächtlich stillsch. Aus dem bescheidenen Dorfe Teicha wird uns mitgeteilt, daß das Nachwächterzeil dort noch nach der alten Methode erhoben wird, derzufolge der einfache Arbeiter genau so viel bezahlen muß als der Groß- bauern. Alle Anläufe, diese ungeheuerlich ungerechte Besteue- rungsweise zu beseitigen, waren bisher erfolglos; denn die Begüterten werden von der Lokalbehörde mit Glaceband- schulen angeheert. Die Altersregel in dem bei Teicha liegenden Dorfe Sonnenhölz sah 40 Prozent Dividende, aber für den Nachwächter zahlt sie nicht nur verhältnismäßig sondern thatsächlich weniger als ein Häusler. Solche traurige Verhältnisse konnten gar nicht Bestand haben, weil die Arbeiter ordentlich zusammenhielten und bei den Gemein- deräten alleinstimmlich zusammentraten, die einmal den Herren ein Licht aufzudenken. Mit dem Wägenieren hinterm Ber- gisch ist's nicht abgethan. Nur was der Arbeiter den Gegnern abrotzt, das wird ihm zu teil. Möge diese Lehre

Helene.

Roman in drei Büchern von Minna Kauffeb.

(Hachdruck verboten.)

41

Ein kleiner Beamter — ein Kandidat der Magister. Es ist als ob die Naturgenüsse an ihren eigenen Dienen erhalten wollten wie wenig ein treuer Unterthan und guter Arbeiter zum Leben braucht.

Auch Joachim Höber, obgleich er bereits fünfundsiebenzig Jahre dem Staat diente, sahte noch immer zu diesen Vätern über. Er wohnte in der Schierstraße in einem alten Hause mit dunkler Treppe und buntem Korridor und hatte mit Frau und Tochter und zwei halbwüchsigen Jungen zwei kleine Stuben inne, die schlicht und altmüde eingerichtet waren und von denen die eine dem Vater, tabak er aus dem Bureau nach Hause kam, ausschließlich eingekammt war.

Höber war nicht mehr jung gewesen, als er sich einmald. ein Ziel zu nehmen und er blieb auch nach seiner Verheiratung der beschlossene glückliche Heile. Der sich in seiner Vorkriegszeit ge- gen seinen Vorgesetzten, seine Bücher waren für die Familie eine heilige Dinge, die auch als solche respektiert werden. Er gelebte den Nachmittage mit den seinen, aber darauf beschränkte sich das geistlich die ganze Familie mit beschaffen. Sobald er ge- genüber hatte, begab er sich auf seine Stube, um sich selbst anzuge- hören und niemand durfte es weagen, ihn dort zu stören.

So war er es gewohnt, so war es immer gewesen.

Seine Eltern waren mehrere Hainburger gezeiten, denen der „Baudirek“ Soon den höchsten Respekt einflößte und die zu ihm wie zu einem höheren Willen emporsahen. Zwischen ihm und seiner Frau hatte er ein ähnliches Verhältnis herausgebildet. Er hatte ein von einer ihm gleichzeitigen Lebensgefährtin ge- gründet ausgebeudet durch Fröhen und widmung, aber dieser Wunsch war um unerfüllt geblieben, wie so viele andere.

Seine Gatte gehörte zu jenen guten, beschränkten Seelen, die wenn sie etwas zu tun haben, beständlichen Seelen, die ihrem Gewissen dienen, diese war oberflächlich zu treffen vermögen.

Sie wußte sich nicht zu denken, wie es kam, daß ihr Mann der über ihrer Meinung nach mehr wußte, als der Mann selber, in seiner Selbstentfaltung verlor. während jene selbstständig weit

bei den nächsten Wahlen beherzigt werden. Die Arbeiter von Teicha haben bei der Reichstagswahl im vergangenen Sommer 54 Stimmen für Kuntz aufgebracht. Es müßte ihnen ein leichtes sein, auch bei den Gemeinderatswahlen ihre Kandidaten durchzubringen.

Ein neuer Schandroman ist in diesen Tagen in Vertretungen von Exemplaren in unserer Stadt verbreitet worden. Sein Titel ist *Jack, der geheimnisvolle Rächer* von Franz Döbel, Halle a. S., Thorstraße 12. Das Buch kostet nur 10 Pf., und da eine Bemerkung des Kop- listers Franz Döbel, Halle a. S., Thorstraße 12. Das Buch kostet nur 10 Pf., und da eine Bemerkung des Kop- listers Franz Döbel, Halle a. S., Thorstraße 12. Das Buch kostet nur 10 Pf., und da eine Bemerkung des Kop- listers Franz Döbel, Halle a. S., Thorstraße 12. Das Buch kostet nur 10 Pf., und da eine Bemerkung des Kop- listers Franz Döbel, Halle a. S., Thorstraße 12. Das Buch kostet nur 10 Pf., und da eine Bemerkung des Kop- listers Franz Döbel, Halle a. S., Thorstraße 12.

Des „ritterlichen Kämpfers“ lässlicher Abtritt. Das hat sich der fidele Springintendant Herr Wilhelm Hoppstädter, Grefedeort des Hall. Centr.-Anz., nicht träumen lassen, daß ihm seine Renommee mit den „ritterlichen Kämpfern“, die er mit untern Parteigenossen im Kreise Altens- Jerslöh durchgehoben haben wollte, so über- kommen, und daß seine Aufforderung, man möge doch in Jerslöh nachfragen, das Ergebnis haben würde, ihn als einen Mann hohen erster Güte zu kennzeichnen. Nachdem ihm unter Parteigenosse Neue-Jerslöh auch das letzte Schlupfloch verstopft hat, durch das er hätte seine Retirade hervorstellen können, quittiert er in der gestrigen Nummer seines Blattes in folgender Weise über die ihm zu teil ge- wordene Durchleuchtung mit Mächtigen und die dabei allein Augen offenbar gewordenen Bruchstücke:

Das hiesige Organ für Volksverbührung hat in den letzten Tagen unter den bei ihm üblichen Stempelfetzen eine Reihe von thatschändlichen Unwahrheiten gegen den Grefedeort einen Platz in die Welt gelegt. Die (I) unter Berufung auf das Preisgericht berichtete. Auf die Schimpfen selbst ein- zugehen verlohnt sich nicht, natürlich die Selbstschändung. Nun wiederholt der angeklagte Gemüthsarzt des sozialdemokratischen Blattes furchbar seine Verleumdungen; das Spiel mit den Verächtigungen konnte also von neuem beginnen. Wenn wir nicht Scherz zu ihm hätten, als wir in Kämpfe einzufließen. bei denen ein weltlicher Christ sich nicht verhalten, wie er nach an- ständiger Leute Schmach ist, vollkommen ausgeschlossen er- scheinen muß. Es handelt sich ja förmlich nur noch um die Glaubwürdigkeit der beiden streitenden Parteien, die sich durch die jüngsten Artikel nicht erweisen ließ. sondern zu den unersättlichen Qualitäten anfänglicher Menschen gehört. Wo ein Wort, das die Ehrlichkeitsgrenze genehmigt betriff und alle drei Tage eine bejammervolleren Strohdreher mit plumpem Ungeschick hinter schmeichele Gordinen bringt, während der geübte Redner sich tapfer hinter der Front hält — mehr als 40 Jahren in diesen Kämpfen, als wir das bezeichnen wird, die Eroberung gewisser Leute kann ja zu einer empfindlichen Be- leidigung werden.

Schamlos! Es bleibt schon dabei! Der geheime Schienenführer und ehemalige Göhrner des Herrn Hoppstädter, Baare, erlebte an diesem seine Freunde! Wieder- holen wir kurz, wie der ganze Fingerringe-Krieg ausbrach: Herr H. nimmt die von einigen Drönungsstüben im Bahnhalletheater begangenen Hefereien in Schutz, resp. ist uns aber ohne jeden Anlaß in gleich freghalter Weise an, wird dafür von uns kurz und prägnant auf die Finger geklopft, schimpft nun wie ein Mohrenpaz auf das Volksblatt und renomatiert bei die- m Anlasse wie ein Selbstandner mit seinem erst in Schandigen, mit seiner Durchfallsdandatur als nationalliberale Wetterfahne, sowie mit seinen „zeitlichen

Kämpfen“, die er im Kreise Jerslöh mit untern Genossen erlebt haben will. Wie ein edler Bamarbas fordert er auf, man möge sich doch darnach erlauben und werde die Wahrheit seiner Behauptungen bestätigt finden. Es wird nun nachgesehen. Ueb was ergibt sich? Hoppstädter hat gesunken! Derselbe Zeuge, auf dessen Aussage er sich berief, straft ihn Lügen und weiß nach, wie die „zeitlichen Kämpfe“ ausgefallen haben. Und da sich Hoppstädter an Händen, Füßen und noch wo anders anengeltet fängt, jammert er, wir hätten geschimpft, während er allein diese bequeme Kampfsmethode von Anfang bis Ende angewendet hat. Er setzt von der Unmöglichkeit mit uns einen „Prinzipienstreit“ zu führen und beruft sich schließlich auf seine „Glaubwürdigkeit“. Armer Mann! Mit einem Baare- jünger einen Prinzipienstreit führen! Und als ob ihm nicht jeder beliebige Zeitschrift unseres Blattes Gelegenheit böste, seine Schienenführer-Prinzipien an den untern zu messen! Als ob nicht jede Reize, die der Central-Anzeiger über die Sozialdemokratie enthielt, die absolute Unfähigkeit des „Gef- redaten“ Hoppstädter dokumentierte, die sozialdemokratische Bewegung zu verstehen! Als ob der bisher von ihm mit uns geführte „Prinzipienstreit“ sich nicht darauf beschränkte, die häßlichsten Stuhlboaden auf unsere Partei und auf ein- zelne Parteigenossen zu werfen! Doch woju noch viele Worte. Herr Hoppstädter hat selbst mit solcher Brutalität des Charakter, die Verbauschung, an sich vollzogen, daß uns nur noch übrig bleibt, den Leichnam in die Grube zu werfen. Und das sei hiermit geschehen.

Wenn auch das selbe thun. Das Volksblatt ist betraut worden, weil es in Referaten über Gerichtsverhandlungen durch Bildergang des den Gegenstand der Ringe bildenden Satzes eine Reihe von leidigen Aussagen gegeben sollte. So mußte Manmieg 3 Monate Gefängnis verbüßen, weil in einem Verichte der Reichs- gerichtsreferenten die Worte anbeulungsweise wiedergegeben waren, um derenollen die Verurteilung des Waidstühlers Heidrich in Hamburg wegen Raubverleumdung erfolgt war. Auch gegen Brandt hat eine ähnliche Klage geschwieh. Nun druden hiesige Blätter den vollen J.ahres Jantz hiesig Jantz hiesig wärtlich ab wegen besser Verbreitung gehen der Rauber Kohlbard zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden ist. Da der Staatsanwalt runde sechs Monate beantragt hatte, muß die Verurteilung „Abde- mens durch ein Verbot des Setzels doch für sehr bedenklich an- gesehen werden sein. Doch wenn zwei daselbe ihm, ist's ja noch Meinung des Justizministers u. Schönheit nicht daselbe. Herr u. Schönheit ist zwar bei Nitterung dieses römischen Reichsgrundgesetzes das Wahre gewesen, daß er den für richtig gemachten Nittern ein römischen Schriftsteller für eine grundlegenden Rechtsarbeit genannt hat, aber das ändert an der Thatsache nichts, daß im Rentenreiche dem Grundbaue ent- sprechend gehandelt wird.

Einem Hädelbruch zog sich der Rauber Weisner durch einen Streit mit einem Rauber zu.

Gehehlen wurden im Grundstück Angerstraße 1 in Giebichen- stein mehrere Junger Kartoffeln.

Im Monat März 1897 sind im Bevölkerungsstand der Stadt Halle 361 Kinder als geboren angemeldet, 179 männlichen und 182 weiblichen Geschlechts; darunter 61 uneheliche Geburten, 17 männliche und 11 weibliche von hiesigen, 13 männliche und 20 weibliche von auswärtigen Vätern.

Von 331 Kindern sind die Eltern evangelischer Konfession.

	11	—	katholischer
	3	—	molisch
	3	—	bischnuener
	16	—	sonstige

Als verstorben sind angemeldet: 155 Personen männlichen und 101 weiblichen Geschlechts = 236, dazu 11 Totgeburten = 247 Todes- fälle. — Alter der Verstorbenen:

unter 1 Jahr	40 männlichen,	26 weiblichen Geschlechts.
von 1	8	5
2	10	2
3	—	—
4	2	—
5	—	—
6-15	2	—
16-20	4	3
21-30	14	6
31-40	14	3
41-50	23	—
51-60	23	26
über 61	4	2
unbekannt	1	—

133 männlichen, 101 weiblichen Geschlechts.

197 waren evangelischer, 16 katholischer, — molischer Konfession, ungetauft 23 Diffident. — Es waren 75 männliche, 56 weib- liche Lebige, 20 männliche, 20 weibliche verheiratet; 10 männliche, 25 weibliche unverheiratet, — männliche und weibliche ge- scheiden. — Geboren wurden 361, Todesfälle waren 247, mit hin 114 Geburten mehr als Todesfälle. — Uben waren 65 getraut.

Weißenfels. Mittwoch den 7. April verunglückte auf einem Abbruch in der Fichtenstraße zwei Zimmerleute des Zimmermeisters Bahr. Der Zimmermann Franz Waidert tanz schwere Verletzungen des Kopfes und Ostur Komettel einen Armbruch und verschiedene Verwundungen davon. Das hiesige Kreisblatt hat natürlich

geteilt und sie kennen lernen wollte, hatte er in einer willkürlichen Stunde angefangen, sie ihr zu erklären.

Ihre rasche Aufklärung mochte ihm Spaz; er setzte die Aktion fort, bis er er selbst lernte und bald war Helene so weit, dem Papa sein Verium abfragen zu können, das sie selbst immer noch auswendig wußte. Wohl war ihm einmal der Gedanke gekommen, sie als Hilfsarbeiterin bei seinen Verletzungen zu verwenden und so eine Winterbediente zu gewinnen, aber bald verwart er ihn wieder. Das weibliche Betreffende war ihm verhasst, seine Zart sollte nicht das sein; überdies war ihm das Verant bald lästig geworden, und als eine Enttäufung seiner Tochter eine Unterbrechung ihrer Sprachstudien herbeiführte, wurden sie nicht wieder aufgenommen.

Der Vater hatte inzwischen mit Vergnügen bemerkt, daß sein Zeugnis nicht nur immer blühlicher wurde, und obgleich er tief darunter gelitten, daß er in seinem Buch nur das Weibchen ge- funden, dachte er bei seiner Tochter doch nur an eine Entwicke- lung in diesem Sinne.

Die wird den Vätern schon in die Augen stechen und Har- ware er, aber die Erfahrung sollte, um ein gelegentlich, unauflös- liche Verbindung führen. Je eher sie unter die Haube kam, um so lieber sollte es ihm sein, denn er konnte selber oder ihm sonst etwas treffen. Um die Jungen war ihm nicht bange, nur um des Weibchen, das nicht etwas Schreckliches für einen verbelebten Welt.

Und wenn Eine seiner Meinung nach, auch manchmal geteilt als ihre Mutter war, ohne männliche Nähe würde sie sich nie- mal gut zu finden, denn „Weib liebt Weib“, sagte er zu lagen, — und das betraf eine Erfahrung, deren Mut und überhaupt kein logisches Denken.

Und dieser gute Mann und logische Denker, der sein Wäh- liches, um diese Fähigkeiten, wären sie auch vorhanden gewesen, in Reime zu schicken, um so sein Kind der Gefahr gegenüber, die er kannte und fürchtete, in seiner ganzen Weisheit zu er- halten.

So ward auch Eine in die landläufigen Formen hineingetragen und obwohl in jener Unwissenheit und Unerfahrenheit proben- gaben, die bei der Jungfrau dem Manne so reinlich erscheinen und das Ideal entsprechen, das er nach jenen Wänden sich selbst gefordert hat.

(Fort, folgt.)

Merseburg! Merseburg!

Montag den 12. April 1897 abends 8 1/2 Uhr

öffentliche Parteiversammlung

im Saaleschlösschen, Mühlberg.

Tagesordnung: Waifeier.
Um so reichlichen Besuch bittet
Der Vertrauensmann.

Arbeiter-Bildungs-Verein, Halle.

Montag den 12. April abends 8 1/2 Uhr bei Streicher, II. Ulrichstraße.

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn G. Arefe über: Lungenschwindsucht und ihre Bekämpfung. 2. Vereinskongressen.
Zu diesem für die Arbeiter so wichtigen Vortrag ladet die Mitglieder recht zahlreich ein
Der Vorstand.

Trotha. Kittelmanns Restaurant zur Sachsenburg

Magdeburgerstraße 2.
Sonntag früh: **Speckfuchen.**

Dampferlinie Halle-Nabensinfel.

Sonntag von nachmittags 2 Uhr an 1/2 stündliche Abfahrten à Berlin 15 Pf.
C. Schröpfer, Unterplan.
NB. Von Oftern ab täglich von nachmittags

Dampfschiffahrt.

Restaurant-Übernahme.

Einem hochgeachteten Publikum von Halle und Umgegend sowie meiner werthen Nachbarschaft aus Naumburg und meinen werthen Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung daß ich das von Herrn K. Dallin bisher ungenutzte

Restaurant Merseburger- u. Schlosserstr.-Ecke
mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, meinen werthen Gästen nur die besten Speisen und Getränke bei billiger Preisstellung zu verabreichen. Indem ich um geneigten Zutritt bitte, zeichne hochachtungsvoll

Karl Voigt.

Donnerstag den 15. April abends: **Einzugschmaus.**

Sonnen-Schirme

in großer Auswahl, sowie

Stoffe zum Überziehen

empfehlen die

Schirm-Fabrik von

E. Pasch, Schmeerstraße 22.

C. Buchholz

55 obere Leipzigerstr. 55

neben Hotel „Goldene Kugel“, nahe am Bahnhof
empfehlen sich mit allen Neuheiten der Saison reichsortiertes Lager fertiger

Herren- u. Knaben-Garderobe

Swirn- u. Englischleder-Hosen, Westen u. Jackets
in reichster Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Reelle Bedienung.

Schades Schützenhaus.
Deute Sonntag
Bock-Bier und Speckfuchen.
Viererbis Restaurant, Zeitz,
Stübchenstraße
Sonntag: **Reichen Kuchen.**
Fr. Bouillon.

Neu eröffnet
Bier-Tunnel „Prinz Karl“.
Gute Bier, Glas 10 Pf.
Sonntag den 11. d. Mts.
Groß-Familienabend mit Frei-Konzert,
wogu ergebnis einladet
Fr. Ehrhardt, Merseburger-straße 169.

Geschäfts-Gründung.

Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich
obere Leipzigerstraße Nr. 35.
gegenüber dem „Roten Hof“,
ein Spezialgeschäft in

Herren- und Knaben-Garderoben

Kaufhaus Bremen

verbunden mit **Wafz-Geschäft** unter der Firma
Inhaber: **J. Rosenthal**
eröffnet habe. — Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden nur mit guter, reeller Waare zu bedienen. Die Preise sind derartig gestellt, daß jeder Käufer — auch Waidkämfer — vor Ueberborteilung geschützt ist. Ich bitte daher mein Unternehmen freundschaftlich zu unterstützen.
J. Rosenthal, Schneidermeister,
obere Leipzigerstraße 35.

Zeitz. Alle Fabrik- und gewerbli. Hilfsarbeiter werden zu einer Besprechung zu Sonntag den 11. d. Mts. nachm. 3 Uhr in Weindes Restaurant, Scharenstr., höflichst eingeladen. Der Vertrauensmann.
Central-Kranen- und Sterbez. Kasse der Korbmacher, Zeitz.
Sonntag den 10. April
Stenerinnahme
in Franziskanerkeller.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Montag den 12. April bei Paulmann
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom I. Quartal. 2. Verschiedenes.
Die Ortsverwaltung.

Klub Qualmtute
Am Sonntag den 11. d. Mts. im gr. Saal der Reissburg
Kränzchen.
Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Stadt-Theater in Halle.
Direktion: Hans Julius Rabe.
Sonntag den 4. April
nachmittags 3 Uhr
St. Fremdenverfall, bei halben Preisen.
Garmen.
Gr. Oper in 3 Akten u. 5. Act.
Sonntag 7 1/2 Uhr.
Der Verschwendter.
Montag den 12. April 1897
Ein Bühnenfestspiel von Rich. Wagner.
2. Act.

Halla-Theater
Sonntag: Anfang 8 Uhr
Weiter Walzer.
Schauspiel von G. v. H. in 3 Akten u. 5. Act.
Montag: **Wahlfest.**
Donnerstag: **Wald u. Meer.**
Sonder-Vorstellung für die Mitglieder
8 1/2 Uhr.
John Gabriel Borkmann.
Schauspiel in 4 Akten u. 5. Act.
In dieser Vorstellung sind 6 Hetsler
ausser 1. u. 2. Act — mit dem meist faullich.

Walhalla-Theater.
Direktion Rich. Hubert.
Die 3 Ados (3 Herren u. 1 Dame)
Bourbour: **Kulturnacht (Sensationell)**
— Die 4 Geschwister Francois, Bourbour: **Gummaliter am Doppel-Red.**
Augusto und Margot Francois,
Hand Akrobaten und Bourbour: **Springer.**
Spr. **Georg Schindler,** Mundharmonika Virtuoso. Das **Garmen-Trio,** musikalische Scherenschneller.
Anna Hohnsdorfs Scherenschneller-Quartett. — **Fraulein Margarete Gandler,** Feder-Sängerin u. Solomusikante. — Das **Rheingold-Trio,** humoristisches Gesangs-Trio.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr
gr. Nachmittags-Vorstellung.
Ehren-Kommittet. Er lieber u. f. u. haben das Recht, auf je ein Billet ein Kind frei dazu mitzubringen.

Schlichte - Feist.
Fr. Vorkert,
Giesh. u. Auguststr. 9

Trotha.
Samen- u. Speise-Kartoffeln
hat in großen und kleinen Sorten abzugeben
E. Bernstein.

Sämtliche Schreibmaterialien
empfehlen
Die Volksbuchhandlung.

Kaffertube, Pappenstraße 2.
Bakerei und Haushalten prompt.
Von Schneider Nr. 10 Pf.
Anständiges Wäschchen als Aufwartung für den ganzen Tag schickt.
Dauerbestände 2. 1. Tr. f.
Lamen- und Kinderkleider werden angefertigt.
Kantstraße 55 f.
Red. Schlichte. Donnerstag 3 1/2.
Anständige Schaffelle zu dem. 2. Kantstraße 18 p.
Schaffelle zu dem. Geißstr. 21. S. III.
Red. Schlichte. in u. Eisenstr. 2.
Wool. Schaffelle mit Rot 6 50 Pf.
Kant. Kantstraße 11.
Wichtigste Karte des Allgemeinen Konsumvereins auf den Namen Mitglieder laufend verl. Bitte abzug. Unterbera 7.

Bureau für Rechtsachen, Hypothekenvermittlung von G. Streifer, früher Rechtsanwalts-Bureau Vorsteher, **Safobstr. 42, II.** Klagen, Zahlungsbelege, Verträge, Testamenten, Schriftstücke in allen ge- und außergerichtlichen Angelegenheiten, Steuer-Reklamationen werden sachgemäß gefertigt und hat wie erteilt **Hypothekenvermittlung und Grundstücksverkäufe.**



Sparmann's Reparaturwerkstatt
gr. Zeitzstraße 47 neben Walhalla ist und bleibt die billigste und reellste. Eine sorgfältige Durchsicht sowie genaue Reulage einer jeden Uhr. Neue oder 1. u. neuer Zylinder 2 Mk., Rührren 1 Mk., Koppel 15 Pf., Schlüssel 5 Pf.
Garantie 2 Jahre.

Einem geehrten Publikum von Zeitz leben und Umgegend bringe mein **Schuh- und Stiefel-Lager** in unübertrroffener Genauigkeit, billige Preise, Reelle Bedienung, Achtungsvoll
Wilhelm Ziegler.

Ich habe die Verkaufsstelle des Konsumvereins für Giebichenstein und Umgegend für Reichthumern übernommen.
Louis Henze
Giebichenstein, Reifstr. 106.
x **Willy** s. def. Akteurekretäre, Ber.
x **Wlows, Spiegel** u. Schranklein, Bielef.
x **Stille, Andersen** u. Garmen, Zeitz
x **Sofas** in **St. Paul** u. **St. Paul**, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Stute & Meyerstein

Große Ulrichstraße 16. **Halle a. S.** **Ecke Dachritzstraße.**

empfehlen in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen:
Elegante Herren-Anzüge, Paletots, Savelokis, Joppen, Beinkleider.
Elegante Burschen-Anzüge, Joppen etc. etc.

Elegante Knaben-Anzüge, Paletots in unübertrroffenen Sortiment.

Großes Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß.

Eigene Inskneiderei. **Streng feste, niedrigste Preise.** **Elegant. Sitz garantiert.**

Um dem Umweien des Rabattgebens entgegenzutreten, haben sämtliche Bestände unseres großen Lagers derart in Preise erniedrigt, daß ein Abzug, in welcher Weise dies auch sein mag, unzulässig.
Jedes Stück unseres Lagers ist mit deutlichem Preise ausgezeichnet.

Zu den 3 Königen.
 Sonntag: **Unterhaltungsabend.**
 Siehe lobet freundl. ein Streicher.



Schuh- waren

45 große Ulrichstraße 45.

Konfirmationsstühle	v. 3.-	M. an.
do. Jagdtiefel	3.50	
do. Schaftstiefel	4.50	
do. Knopfstiefel	5.-	
Damen-Baumwollstiefel	2.90	
do. do. Katt. St.	6.50	
do. do. Bromen. Nohl.	2.50	
do. Schmir u. Zugel.	3.-	
do. Pantoffel	0.35	
Herren-Baumwollstiefel	0.45	
do. Jagdtiefel, genag.	4.50	
do. gelb		
genagt m. Weiss	6.90	
Herren Halbschuhe, genag.	4.50	
Ballschuhe in Leder	2.90	
Ballschuhe in Leder	3.50	
Kinder-Knopfstiefel	1.70	
Erstlingschuhe	0.35	
Beugstiefeln	3.00	
Beugschuhe	1.20	

**Wiener
Schuhwaren-Bazar**
 S. Jacob
 gr. Ulrichstraße 45.

Abzahlung
 geflattet.
Kunden
 erhalten Waren
ohne
 Anzahlung.
Möbel

Spiegel
 Polsterwaren
 Feder-Betten
 Bürgerliche
 Einrichtungen

Anzüge
 für Herren und Knaben
 Konfirmations-Anzüge
 Kleiderstoffe
 Damen-Konfektion
 Teppiche, Tischdecken
 Gardinen, Portieren

Kinderwagen
 Alle Sorten Uhren.
 Größtes Geschäft
 dieser Art.

L. Eichmann
 51 gr. Ulrichstr. 51,
 Eingangs-Schulstraße,
 6 Läden in den Kaisersälen
 Eigene Werkstätte.



Ausverkauf zurückgesetzter email. Geschirre
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Große Auswahl von prima email. Kochgeschirren.
 Kompl. Kücheneinrichtungen
 von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Garantie auf jedes Stück. Streng reelle Bedienung.
 Erstes Geschäft: Leipzigerstr. 84
 (am Turm)
 Bart. u. I. Gänge.
 Zweites Geschäft: Cleariusstr. Ecke
 (an der Halle).

Neuheiten für die Sommer-Saison
 sind sämtlich
 eingetroffen und empfehle ich

Jackett-Anzüge in allen modernen Stoffen, chic gearbeitet, zu 12, 15, 18, 22, 25 - 45 Mk.
Gesellschafts-Anzüge. Rockfacon, von vorzüglichem Schnitt, einreihig und zweireihig, in jeder Preislage.

Sommer-Paletots
 in wunderbaren neuen Farben, hochelegant sitzend.

Havelocks aus wasserdichten Loden oder Paletotstoffen gefertigt von 9 Mk. an.
Radfahrer-Anzüge sowie einzelne Hosen, Sport-Paletots, Turner-Hosen u. s. w. u. s. w.

Knaben-Anzüge

bekannt grösste Auswahl am Platze, Kadetten-, Jäger-, Matrosen-, Kittel- u. Jackettfacon von 3,00 Mk. an.
 Neuheiten in Sammt, Pilsache, weisse Kaschmire, u. s. w. u. s. w. sehr preiswert.
 Umtausch gestattet. Niedrigste feste Preise.

Für Bestellungen nach Mass

bietet mein Stofflager so mannigfaltige Auswahl in in- u. ausländischen Fabrikaten, dass in Bezug auf Güte, Eleganz und Haltbarkeit der Stoffe die höchsten Ansprüche befriedigt werden. Ein akademisch gebildeter, praktisch erfahrener Zuschneider leitet die Arbeiten. Für tadellosen Sitz übernehme jede Garantie.

Moritz Cahn,

Gr. Ulrichstr. 3. Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 3.

Grosse Posten
Schwarze Kleiderstoffe
 in neuesten und gemusterten Geweben, Meter 50, 60, 75, 80, 90, 1.25, 1.50, 1.75 bis 4.00 Mk.
Grüne Kleiderstoffe
 in den neuesten so sehr beliebten Farben, Meter, 60, 75, 80, 90, 1.25, 1.50 bis 3.00 Mk.
Bucksfin, Kammgarn, Cheviot
 für Herren- und Knaben-Anzüge anfallend billig!
Julius Löwinberg
Manufaktur- und Modewaren
 Spezialität: Beste.
Grosse Ulrichstrasse 20.
 Verkauf erste Etage. Eingang Hausflur.

E. Gehre, vormals H. Klaus, Weißwaren-Geschäft, gr. Ulrichstraße 47.
Neu. Hut-Pub. Neu.
 Habe einen Posten Hüte zu enorm billigen Preisen fertig gestellt.
Kinder-Hüte 75 Pl. Damen-Hüte 150 M. Frauen-Kapothüte
 von 1 M. an in sehr sauberer Ausführung.
 Ausserdem sämtliche Neuheiten der Saison.
ff. faure Gurten ver. Schod 1.75 M.
ff. Pfeffer-Gurten in Jenner und einzeln billig!
Karl Lange, kl. Ulrichstr. 26.
 Kreuzliche Schlüssel zu vermiethen in Pfännerhöhe 27. I. L. Ecke Südtr. 76.

Senfgrünen,
 hochfein schmeckende beste Ware,
 2 Pfd. 35 Pf.
 empf. v. d.
Reinh. Georgii,
 Glauchaerstr. 48 u. 78.
Kinderwagen
 kannen billig empfiehl in größter Auswahl.
H. Mederake, Burgstr. 65.
 Gebr. Krankenfahrstuhl zu verkaufen.

Saat- u. Speise-Kartoffeln
 in großer Auswahl verkauft billig
C. Schmidt
 Bernhardtstraße 1.
 Verkaufsstelle des Allgemeinen Reinwärens.

Gardinenrosetten, best und dunkel. Par. m. Schrauben 20, 25, 30, 35, 50 J.
Gardinenstangen in allen Längen, best u. dunkel, Stück 65 J.
Zug-Gardinen-Einrichtungen, komplett, für jedes Fenster passend, Stück 65 J.
Rouleauxstangen, komplett, Stück 30 J.

Kleiderbürsten, Glanzbürsten, Scheurbürsten, Schrubber, Handfeger, Haarbesen, Ausklopper u. s. w. besonders preiswert.
Klammern Schod 15 J.
Kle derbigel Dub. u. 45 J.
Küchenregale Schod 50 J.
Messerputzbänke, Quirbretter, Quirle, Messerkörbe, Messer, Gabeln, gutes Solinger Febrkra), Löffel (garantirt weiß glänzend), **Eierständer, Tablettes, Kaffeemöhlen, Handtuchhalter, Konsolen, Panelbretter, Eckbretter, Schirmständer, Leuchtische, Zeitungsmappen.**

Robert Plötz
 17 Leipzigerstraße 17.

Trauringe
 a Paar von 2, 4, 6, 10, 16, 20, 24, 27, 30, 36, 40, 50 bis 60 Mk.
Armbänder v. 1, 2, 4, 6, 10 bis 20 Mk.
Medaillons für Herren u. Damen v. 3, 5, 8, 10, 18 bis 40 Mk.
Herren- und Damenketten von 1, 1.50, 2, 3, 4, 5, 8, 10 bis 50 Mk.
Ohringe u. Broschen von 1, 1.50, 2, 3, 4, 6, 10, 15 bis 30 Mk.
Herren- und Damenringe von 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 20 Mk.
Halsketten, Kreuze, Korallenketten, Manschettenknöpfe von 2, 3, 4, 5, 6 bis 18 Mk.
 Die Waren sind in meinem Schaufenster mit den Preisen ausgestellt.

Grosse Auswahl
 feine
Uhr-Regulator
 14 Tage gehend, von 14 J. an bis 75 J. Goldene
Damen-Remontoir v. 20 J. an bis 300 J. Goldene
Herren Remontoir v. 50 J. an bis 300 J. Silberne
Herren-Remontoir von 10 bis 65 J. Schwarze
Stahl-Uhren für Herren u. Damen v. 12 bis 60 J.
Nickel-Uhren von 6 J. an.
Weck-Uhren von 3 J. an.
 Sehr gute Ware.
 Für gutes Gehen liefere 2 Jahre Garantie.

H. Schindler,
 Uhren- und Goldwaren-Geschäft,
 gr. Ulrichstr. 35, Eck der Promenade.
 Billigste und beste
Reparatur-Werkstatt.

Richard Perlinsky & Co.

Warenhaus

Halle a. S.

27 große Ulrichstraße 27.

Damen-Putz.

Garnierte
Kinder-Hüte
von 28 Pf. an.

Garnierte
Damen-Hüte
in reichiger Auswahl.

Hut-Facons
nur moderne gute Sachen
in großer Auswahl.

Blumen u. Bänder
sehr vorteilhaft.
Veilchen Dtzd. 8 Pf.
Vergissmeinnicht Dtzd. 8 Pf.

Kleiderstoffe.

Hauskleiderstoffe
Mtr. von 28 Pf. an.
Foulé reine Wolle Mtr. 50 Pf.
Cheviot reine Wolle Mtr. 50 Pf.
Nouveautés, engl. affernechte
Dressen Mtr. von 35 Pf. an.
Karrierte Kleiderstoffe,
doppeltbreit, Mtr. von 58 Pf. an.

Baumwollwaren und Leinen

Hemdentuch Mtr. von 15 Pf. an.
Bettzeuge waschecht Mtr. von 23 Pf. an.
Bettkattune, Mtr. v. 30 Pf. an.

Blaudrucks gute Qual., Mtr. v. 38 Pf. an.

Hemdenbarchente Mtr. von 25 Pf. an.
Rockfutter, schwarz und grau Mtr. von 16 Pf. an.
Hausmacherleinen Mtr. von 27 Pf. an.
Küchentücher Stück von 4 Pf. an.
Handtücher, Stück von 12 Pf. an.
Servietten, Stück von 23 Pf. an.

Gardinen und Teppiche.

Engl. Tall-Gardinen Mtr. 5 Pf.
do. mit Band eingelaßt, Mtr. 24 Pf.
do. 2mal mit Band eingelaßt, Mtr. 32, 35, 38,
40 Pf. bis 2 M.

Portièren-Stoffe Mtr. von 19 Pf. an.

Axminster Teppiche von 4.60 M. an.
Germania-Teppiche von 3.50 M. an.
Bettvorlagen von 49 Pf. an.
Läuferstoffe Mtr. von 19 Pf. an.

Tischdecken in Fantasiestoffen
mit Schnur und Quaste 1.70 M.
Tischdecken mit Gold 2.30 M.
Tischdecken eleg. Ausführung
2.80 M. etc.
Plüsch Tischdecken
von 7.25 M. an.

Steingut u. Porzellan.

Teller (Steingut),
Stück 6 Pf.
Teller (Zwischmaße),
Stück 9 Pf.
Tassen (Porzellan),
Paar 8 Pf.
Teller (Porzellan),
Stück 10 Pf.
Eierbecher (Porzellan),
Stück 5 Pf.
Zylinder (alle Größen),
Stück 3 Pf.
Gasglühlicht-Zylinder,
Stück 11 Pf.
Wasserflasche mit Glas,
21 Pf.
Wassergläser
Stück von 6 Pf. an.
Sturlampen (komplett),
Stück von 23 Pf. an.

Emaillwaren.

Wasser-Eimer
von 45 Pf. an.
Waschständer
komplett 3.25 M.
Maschinenöpfe
von 31 Pf. an.
Schmortöpfe
von 48 Pf. an.
Bratpfannen
von 34 Pf. an.
Emaill-Schüsseln
von 23 Pf. an.
Haus- u. Küchengeräte
in großer Auswahl

Trebnitz.

Am 1. Osterfeiertag abends 7 1/2 Uhr
großes Gefangs-Konzert
mit humoristischen Vorträgen, angeführt vom Gefangsverein
„Liedertafel“, wozu selbst, wozu freundlich einladet
Th. Etzold.

Restaurant zur Hoftrappe,
Danz 27.
Dienstag den 13. April
Schlachtfest
Hierzu ladet er, ein
Emald Schellenbeck.

Franziskanerkeller Zeitz
Empfehle allen Freunden meine Lokitäten und werde mit Speisen und
Getränken behers aufwarten. Gleichzeitig empfehle Lager- und Bairisch Bier
vom Fass, sowie einfach Bier, auch über die Straße.
Haltungsvoll Hermann Kühn.



S. Weiss

Halle a. S.

Erstgrösstes Spezial-Geschäftshaus am Platze.
Täglicher Eingang von Neuheiten
feinst. Herren- u. Knaben-Moden.

Die Ausstellung in meinen Schaufenstern
bitte zu beachten; ganz besonders mache ich auf die Preise und gute Herstellung der
Konfektion aufmerksam.

Auch für die korpulentesten Figuren

sind:
fertige Anzüge, Paletots, Havelocks,
Hosen, Joppen u. s. w.

vorrätig.

2. Beilage zum Volksblatt.

Der Konsum der Arbeiterklasse.

Die schwere Krisis, unter welcher fast bis zum Schluß der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts die englischen Arbeiter litten, gab damals Veranlassung zu umfangreichen und sorgfältigen Erhebungen. deren Resultate, in einer großen Anzahl bieder Blätter niedergelegt, uns heute das wertvollste Material über eine nunmehr vergangene Periode bieten. Bekanntlich war März der erste, der diese Quelle nutzbar machte. Aber da wir heute nun schon wieder vor gänzlich veränderten Zuständen stehen, welche das Damalige in wieder anderem Lichte erscheinen lassen, so finden wir, auch nach seiner gründlichen Durcharbeitung, noch Dinge, die uns wertvoll und interessant sind.

Die deutschen Arbeiter stehen heute sozial ungefähr da, wo die englischen Arbeiter in den dreißiger Jahren standen. Es muß sich in diesen Zeiten für sie entscheiden, ob es ihnen gelingen wird, gegen den Unverstand der anderen Klassen ihre Forderungen auf Erhöhung ihrer Lebenslage durchzusetzen, die doch nicht nur ihnen allein zu gute kommt, sondern der gesamten Gesellschaft. Wenn man ihre Situation mit der des heutigen englischen Proletariats vergleicht, so sieht man, was fehlt unter den gegenwärtigen Umständen erreichbar ist. Eine Stelle aus einem Kommissionsbericht von 1834, mit einer Stelle einer neueren deutschen Publikation verglichen, möge zeigen, wie ähnlich damals die Lage des englischen Arbeiters der heutigen des deutschen ist.

Ein Weber, der noch in relativ günstigen Verhältnissen lebte, sagte vor dem Komitee aus: „In Bezug auf die Kleidung thue ich, wie ich kann. Manchmal habe ich welche, manchmal sehr wenig. Ich trage Rock und Weste, um vor der Kommission zu kommen. Möbel kaufe ich nie in meinem Leben. Meine Frau ist mit Kleidung so schlecht daran wie ich. Hochgeräth kaufe ich noch nie, seit ich geboren bin. . . Als Weiber dienen mit Stroh ausgestopfte Baumwollstücke, und als Stühle alte Tüchlein.“

Und in den Aufnahmen des freien deutschen Hochstufes zu Frankfurt a. M. 1890 heißt es von einer Buchbinderfamilie, also von Leuten, welche noch immer in den besten Verhältnissen leben gegenüber anderen Arbeiterkategorien: „Der Mann kauft wohl einmal eine Arbeitsbluse oder ein derart unentbehrliches Kleidungsstück, hat aber seit 15 Jahren keinen neuen vollständigen Anzug mehr sich angeschafft. Um Schuwerk zu sparen, laufen die Kinder in der warmen Jahreszeit barfuß.“ Die Möbel sind meist schon bei Begründung des Haushalts gebraucht gewesen. Selbst das Sofa fehlt in den meisten Fällen. Einen besonderen zum Wohnzimmer benutzten Raum giebt es nirgends, vielmehr wird in denselben Raum geschlafen und gewohnt. Häufig dient ein Zimmer der gesamten Familie zum Wohnen und Schlafraum, in vielen Fällen wird derselbe mit Arbeitern geteilt.

Und gegen die Schulbildung von 1834 wollen wir jetzt eine von 1892 halten, die der trefflichen Schrift von Schulgeheimräth entnommen ist: „Der Großbetrieb, ein wirtschaftlicher und sozialer Fortschritt.“

Es handelt sich um einen Walspinner in Oldham. Die Familie zählt den Mann, die Frau und 7 Kinder. Auf meine Frage, was die vornehmliche Nahrung der Familie beziehe, gab der Mann die für den nordenglischen Arbeiter bezeichnende Antwort: Weizenbrot und Fleisch. Fleisch, jumeist Rindfleisch, wird täglich mindestens einmal gegessen, daneben spielen Karoffeln, Raps, Gemüse u. dgl. die Rolle der Zutat. Der Mann und vier von den Kindern arbeiten in der Fabrik, der Mann als Walspinner, die beiden ältesten Knaben als Andreher, die beiden ältesten Mädchen in den Kopfpinnräumen. Die Arbeitszeit beträgt 56 1/2 Stunden wöchentlich für Vater wie für Kinder (9 1/2 Stunden täglich). Der Jahresverdienst des Mannes beträgt 98 Pfund Sterling, der der Kinder 92 Pfund Sterling 19 Schilling 3 Penns. Aus Konsumereinkommen und Erparnissen fließen noch 15 Pfund Sterling jährlich, so daß die Familie ein Gesamteinkommen von 206 Pfund Sterling oder 4120 M. hat. Weder man noch, daß die Lebensmittelpreise billiger sind als bei uns, wo von jedem Pfennig des Arbeiters der Agrarier einen Tribut beansprucht, so kann man ganz gut annehmen, daß die Summe eines hiesigen Einkommens von 5000 M. entsprechen würde.

Welch ein Unterschied gegen Deutschland und gegen die Verhältnisse von früher!

Wir wollen nicht davon sprechen, welchen Vorteil diese Erhöhung der Lebenshaltung direkt für die Produktion bedeutet. Ihr verdankt England seine wirtschaftliche Ueberlegenheit, die ihm nur freitig gemacht werden kann durch die Vereinigten Staaten, wo die Arbeiter in vielen Industrien sich noch weit besser stehen wie in England. Es ist bekannt, daß trotz des hohen Lohnes die Arbeit in England billiger ist wie bei uns, weil die Leistung noch höher ist, als der Differenz entsprechen würde. Während in England auf 1000 Spindeln und zugehörige Vorbereitungsmaschinen 3 Arbeiter kommen, kommen in Deutschland von 5,8 (in Wülfaulen) bis 8,9 (in den Vogeleyen); und dabei überwiegen in England gegenüber uns die feineren Garnnummern, die mehr Arbeit erfordern, und sind außerdem ausgiebiger, da sie sich rascher drehen; so kommen von 30 s. twist englisch in Süddeutschland 1340 Kilo Wollend-Erzeugnis auf ein Paar Seifektors, in Bolton 2200. Das Resultat ist, daß trotz der ungleichen Lohnhörsen der Spinner in Süddeutschland erhält 21, der in Bolton 46 M. Wochenlohn — und trotz der längeren Arbeitszeit — in Bolton 55, in Deutschland 65 Stunden — die Arbeiterkosten pro Kilo in Süddeutschland 3.37 und in Bolton nur 3.25 Pf. betragen.

Woch viel wichtiger wie diese ganz nahegelegene Thatsache ist eines andres, was uns die oben gegebenen Zitate besonders stark suggerieren: hoch gelohnte Arbeiter sind in

ganz anderem Maße Konsumenten der Industrieprodukte wie schlecht gelohnte.

Die auswärtigen Abgabengebiete lassen sich auf die Dauer nicht erhalten. Der Export von Baumwollwaren aus England ist seit Jahren schon in rückgängiger Bewegung begriffen. Wie die hoch begabte Arbeiterklasse nicht einen inneren Markt, wäre es noch so wie im Jahre 1834 oder wie es noch heute bei uns ist, daß die Arbeiter fast nie neue Sachen kaufen können, so hätten viele Fabriken schließen müssen und das in ihnen angelegte Kapital wäre entwertet und die Arbeiter brotlos gemacht, weil niemand ihre Produkte gekauft hätte. Aber die beständig gesteigerte Lebenshaltung der arbeitenden Klasse vor einen Erlös für den Verlust an Absatz nach außen.

Obwohl unter Export noch im Zunehmen begriffen ist, erscheint doch auch bei uns die Zeit noch nicht so fern, wo dieselbe Erscheinung sich einstellt wie in England. Wenn dann die Arbeiterklasse bis dahin nicht sich eine Lebenshaltung erzwungen hat, daß sie gleich der englischen durch ihren Konsum in die Höhe springen kann, so steht unsere Produktion vor einer ersten Gefahr.

Nicht nur in ihrem eigenen Interesse also hat die Arbeiterklasse zu kämpfen, um in die Höhe zu kommen, nein, auch im Interesse der technischen Fortschritte und seiner Vorkommnisse und im Interesse der ungeschälteren Aufrechterhaltung der Produktion. Die Arbeiter kämpfen, indem sie für sich ringen, für die ganze Kultur, die ja davon abhängt. S. A.

Soziale Uebersicht.

— Zu alt! Unser Kölner Parteivorstand, der Rhein. Btg., schreibt: Mit dem 1. April übernahmen die städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte die Anlage der Kanalanschlässe, die bisher von einem Privatunternehmer ausgeführt wurde. Die Stadt Köln hat die von dem Privatunternehmer beschäftigten Arbeiter übernommen, mit Ausnahme derer, die — zu alt waren; zu alt nach Ansicht der städtischen Verwaltung, nicht nach Ansicht des bisherigen Arbeitgebers. Hier das Zeugnis, wie die Stadt ihre Sozialpolitik beabsichtigt:

„Dem Grundarbeiter W. R. bezeichne ich hiermit, daß er vom . . . bis 31. März 1897 bei mir beschäftigt war und aus Veranlassung des hohen Alters (57 Jahre) seitens der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte entlassen wurde. Köln, 31. März 1897. Der Unterverwalter: H. R.“

Der Mann ist nunmehr, was man so nennt: fertig. Er ist zu alt; die Stadt hat es ihm beiseitigen lassen, ohne Zusatz: er ist zu alt, d. h. nicht mehr leistungsfähig. Jeder zwar, der ihn sieht, wird gestehen, daß dieser Mann den Willen und die Kraft hat, noch lange zu schaffen. Aber mit dem Zeugnis in der Hand kann er wandern hin und her, er bekommt keine Arbeit, oder doch nur minderbezahlte. Vor einem Jahre kam sein ältester Sohn in einer Fabrik durch Unfall um. Der Vater, der in dem Sohne die Stütze seiner Eltern groß werden sah, beanspruchte von der Berufsgenossenschaft eine Rente. Er wurde abgewiesen durch alle Instanzen bis zum Reichsversicherungsamt mit dem Bescheide: Er, der Vater, sei rüstig genug, um den Unterhalt für seine Familie zu erwerben. Und nun, ein paar Jahre nachher, befristet ihm die städtische Verwaltung, daß er zu alt ist! Das Blatt sagt hinzu: der erwähnte Fall sei der einzige nicht, die Entlassungen wegen „zu hohen Alters“ erstreckten sich auf 20 Arbeiter.

— Teiler bei der Arbeit. Zweihundzwanzig Prozent Dividende werden die Schicksalhafte Werte in Dresden verteilen. Dabei sind schon neben reichlichen Abschreibungen 100 000 M. für den Spezialreferendats in Abzug gebracht. Die Sachl. Arb.-Btg. hat oft genug über die Mißstände in diesen Werken, über die fortgesetzt herabgedrückten Löhne und die horrenden Strafabzüge berichtet. Durch solche Maßnahmen wurde es möglich, die Dividende Jahr um Jahr zu steigern; sie ging von 1891 bis 1895 in die Höhe von 11 auf 12, dann 13, 16 und 20 Proz. und jetzt sind nun glänzend 22 Proz. erreicht worden. Werden die Arbeiter ihre Schicksalgebühren beibehalten, und ruhig zusehen, wie ihre Arbeitslöhne gekürzt, die „Entbehrungs“-Löhne der Aktionäre aber unerhört gesteigert werden?

— Schwarze Listen in Oberschlesien. Es dürfte bisher nicht bekannt gewesen sein, daß im ober-schlesischen Industriegebiet ein weit verzweigter Schwarze Listen-Verband existiert. Fast sämtliche, besonders die großen Hütten-, Gruben- und Metallverarbeitungsverwerke haben sich diesem Verbände angeschlossen. Obenan steht selbstverständlich die Vereinigte Königs- und Laurahütte, Aktiengesellschaft. Fast täglich laufen in den Bureau's Listen von Arbeitern ein, die in einem der beteiligten Werke — meist ist „Widerrechtlicher“ der Grund — entlassen worden sind und nun an keinem Verbandsverwehle eingestellt werden dürfen. Die dortigen Arbeiter haben von dieser Einrichtung natürlich keine Ahnung und irren oft wochenlang auf der Arbeitsuche umher, bis sie endlich bei einem nicht zum Verbände gehörigen Werke antommen oder sich einschließen, nach einer anderen Gegend zu wandern. Von der ober-schlesischen Presse, die von diesem Verbände sicher Kenntnis hat, war nicht zu erwarten, daß sie ihn endlich einmal der Öffentlichkeit denunziere.

Dieser Verband erfüllt so manches, worüber man sich bisher wunderte, vor allem den von den Werken so oft, auch jetzt schon wieder, in Szene gesetzten falschen Värm über Arbeitsmangel und die wiederholten Vorstellungen bei der Regierung um Erleichterungen bei der Annahme ausländischer Arbeiter, während doch in der That von Arbeitermangel keine Rede sein und eher partielle Arbeitslosigkeit festgestellt werden konnte. In den letzten Gewerbeinspektionsberichten (über das Jahr 1895) wird in einem ober-schlesischen Berichte

ausdrücklich angegeben, daß die von den Verwaltungen erbetenen Erleichterungen unnütz waren und daß noch immer die zu belegenden Stellen mit arbeitslosen hiesigen Arbeitern besetzt werden konnten. Sollen die dortigen Gewerbeinspektorate von diesem echt kapitalistischen und echt „nationalen“ Verbände bisher keine Ahnung gehabt haben? Die ober-schlesischen Polen wollen nicht mehr parieren? Sie wittern Wergelut!

— Unternehmerchamheit. Ein Münchener großes Kaufhaus beahlt seinem weiblichen Personal Monatsgehälter von 59 Mark 99 Pf. Und warum? Nun, ganz einfach darum, um per Kopf und Woche 4 Pfennige Kranfentafeln einzusparen. Von 60 Mk. Gehalt an beträgt nämlich der Wochenbeitrag zu der betr. Krankentafel in der III. Klasse 39 Pf. pro Woche und unter 60 Mk. in Klasse IV nur 27 Pf. Würde die fragliche Firma ihren Labnerinnen 60 Mk. Gehalt bezahlen, so wären an der Kranfentafel 39 Pf. abzuziehen. Nun bezahlt der schlaue Unternehmer aber nur 59 Mk. 99 Pf., und spart an dem Kranfentafelzuschuß in die IV. Klasse (27 Pf.) zum Kopf 4 Pf., macht bei etwa 30 Labnerinnen pro Jahr ca. 65 Mk. Daß dadurch die Einnahmen der Krankentafel beeinträchtigt werden, versteht sich von selbst, aber auch die Versicherungen können durch die „Schlaueheit“ ihres Prinzipals schwer geschädigt werden.

Wären die Damen nämlich in Klasse III versichert, so würden sie im Erkrankungsfall 130 Mk. Kranfengelb beziehen, während sie sich jetzt als Mitglieder der Klasse IV mit 75 Pf. Kranfengelb pro Tag begnügen müssen.

— Die italienische Streikthat für 1896 retrospektiviert die Streikbewegung in Italien während des letzten Dezenniums in folgenden Ziffern:

Jahr	Zahl der Streiks	Zahl der Beteiligten
1886	96	16 951
1887	69	25 027 (68)
1888	104	28 027 (99)
1889	126	23 322 (125)
1890	139	38 402 (133)
1891	132	31 733 (128)
1892	119	30 800 (117)
1893	131	32 100 (127)
1894	109	27 505 (104)
1895	126	19 307

Polizeiliches und Gerichtliches.

S Ein Bräulein aus Ronstet — kein grober Unfug! Der Parteigenosse Wilhelm Wid in Gräbenwiesbach bei Hungen bekam kürzlich eine Einladung von der Straßröhre, weil er angeblich, grober Unfug als Kandidat mit einem Straf Bescheid verurteilt worden sei. Das „Verbrechen“ ist aus nachfolgender Darstellung, die wir schon ihres eigentlichen Sinnes wegen nicht wiedergeben wollen, zu ersehen: In der Straßröhre wird es wegen grober Unfugs verurteilt. Sie auf Anordnung des hgl. Amtsgerichts verurteilt, unter der Auflage, seit Januar d. J. in ihrem an der Straße gelegenen und zu ihrem Dahin gehörigen Hausantheil in Gräbenwiesbach Badenauer ausgeführt, welche den Leutnant von Bräulein, wie dieser eben eine Zivilperson mit dem Regen durchdringt, darstellend, und hierdurch grober Unfug verurteilt zu haben. Mit derselben Zeit ist die Verurteilung an die Volkshimne schickte, verurteilt die erst, tragend ein Strafbooge habe unterm Freunde einen Briefbrief geschickt. Der Vorgabelebe sagte aber das Original vor, und konnte an der amtlichen Schlichte beiseitigen nicht gewieselt werden. In der Schöffengerichtverhandlung am 1. April berief sich der Angeklagte darauf, daß er „hader-Briefwies“ einer Illustration des Wahren Jakob nachgebildet habe, welches Blatt in mehreren hunderttausend Exemplaren unangefordert verbreitet ist. Der Vorsitzende erbat sich das Blatt zu den Akten. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

— Wegen Verleitung des Grafen v. Fabricie wurde Genosse Pfänder, Redakteur der Dresdener Arbeiterzeitung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Es handelte sich um das Referat über eine Gerichtsverhandlung, die gegen eine Kammerjungfer des Herrn Grafen geführt wurde, weil sie von dem Herrn Grafen angeheiratet war, widerrechtlich den Dienst verlassen zu haben.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 10 April 1897.

* Ein A für ein U macht der falsche X Korrespondent der Frankf. Zeitung dieser vor, wenn er in seinem Bericht über den Prozeß unseres Genossen Solomon in Sachen Weidemann — Graf Wimpingerode behauptet, das Volksblatt habe „selbst berichtet“, daß der Ersteller der Anzeige gegen Wimpingerode dieselbe zurückgenommen habe. Das klingt, als ob wir etwas von dem zurückgenommen hätten, was wir anfangs berichtet haben. Das ist aber nicht der Fall; es lag auch keine Ursache dazu vor. Weidemann hat allerdings behauptet, der Reize Gröber habe aus eigenem Antriebe die Anzeige zurückgenommen. Aber Gröber hat unter Eid aus bestimmter Erklärung, er sei erst durch Weidemann zur Zurücknahme der Strafanzeige veranlaßt worden. Bei der Beachtung, die den Berichten der Frankf. Zeitung geschenkt wird, glauben wir zu dieser Richtigstellung verpflichtet zu sein.

— Vom schönen Innungsgerichtsgericht. Das faulste unter den Kandidaten, die es in das Reich der generellen Schiedsgerichtsbarkeit gelegt worden sind, ist die Zulassung besonderer Innungsgerichtsgerichte. Innungen! Wer wird nicht schon beim bloßen Hören dieses Wortes seckent! Was kurzschichtigste, sozialpolitische Unwissenheit, tiefste Unfähigkeit des Geistes, kleinlicher Haß, beschränkte Bosheit, leere Aufgeblähsenheit, kurz: was edle und unversäglich Pfaffenunfähigkeit zu leisten und nicht zu leisten vermag, das verkörpert sich in den Innungen, wie sie gegenwärtig sind. Und es war seitens der Regierung eine sehr übel angebrachte Verbeugung vor der wirtschaftlichen Zukunft, dem geistigen Unvermögen, als sie die Errichtung solcher Innungsgerichtsgerichte zuließ. Die Gewerbegerichte sind wahrlich alle andere als der Fort zuverlässig gerechter Rechtsprechung; aber ihr Wirken, verglichen mit dem der Innungsgerichtsgerichte, gleicht dem aus frischem Gebirgsquell geschöpften Trunke im Verhältnis zum Wasser aus einer abgelaufenen Regenlauge. Richt einmal die notwendigen

Eduard Seelig,

Leipzigerstr. 5, **Sport-Abteilung.**
 Nähe des Marktes, Herren-Sport-Anzüge, Damen-Sport-Costumes,
 Sweaters, Hemden, Gamaschen, Blusen, Schuhe,
 Halle a. S. Mützen, Handschuhe, Gürtel.
 Normal-Unterleidung, Strümpfe.

Konsum-Verein für Giebichenstein und Umgegend. (E. G. m. b. H.)

Unseren Mitgliedern in Halle zur Nachricht, daß die
zweite Filiale Glauchaerstr. 40
Montag den 12. April a. c. früh 7 Uhr
 eröffnet wird.

Gleichzeitig eruchen wir die Mitglieder, ihren Kohlenbedarf für das laufende Jahr in den Verkaufslotolen angeben und hierzu die in denselben erhältlichen Bestellzettel benutzen zu wollen.

Wir offerieren frei Sans:
Niebeder Briketts (Oberröblingen) à Ztr. 60 Pfg.
Gute trockene Naß-Preßsteine pro Tausend 13 M.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß für die rechtzeitige Lieferung später eingehender Bestellungen nicht garantiert werden kann und bitten deshalb, dieselben sobald wie möglich zu befragen.

Giebichenstein den 9. April 1897.

Der Vorstand.

Restaurant z. froh. Zukunft, Albrechtstr. 43.

Bringe Freunden und Genossen meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Achtungsvoll O. Mittag.
 NB. Vereinszimmer, 40 Personen fassend, zu vergeben.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie Freunden und Bekannten, erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das Restaurant

„Zum Präläten“

Leipzigerstr. 23, 1. Etage, am 1. April übernommen und mit heutigem Tage eröffnet habe.

Indem ich bitte, mich in meinem neuen Unternehmen durch Ihren werthen Besuch gütlich unterstützen zu wollen, gebe ich zugleich die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, durch Verabfolgung von nur guten Speisen und Getränken, wie bisher, auch Ihre werthe Kundschafft zu erhalten.

Zum Ausverkauf gelangt

Lagerbier nach Billiger Art aus den renommierten Brauereien von W. Rauchhans, Aktien-Gesellschaft, sowie H. Kulmbacher vom Bah. Döllniger Gose, echt Gräber etc. etc.

Mich Ihnen bestens empfehlend, bleibe, achtend

Emil Samuel,
 Restaur. „Zum Präläten“, Leipzigerstr. 23 1.

Herren- und Knaben-, sowie Arbeiter-Garderoben

empfehlend in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Theodor Burghaus

Halle a. S.

5 Geiſtſtraße 5, im weißen Hof.

Billig! Billig! Billig! Konfirmanden-

Schuhe und Stiefeln in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.

W. Wetterling, Geiſtſtr. 35.

Bernhard Ertel

Augustenstr. 2 Köthen i. A. Telephon 182.

Täglicher Versand von

Pa. Schweinelebern per Zentner Mk 45.—

Versand nicht unter 20 Pfund. An Unbekannte p. Nachnahme. Sämtlich Fleischmesser, Stähle, Beile, sowie Fleischerei-Maschinen am Lager. — Einschlagpapiere, wasserd. Decken, Wagen- und Diemenplanen.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch

billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thomson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Import. Export. Cigarren Versand. Engros.

Jeder Raucher, Händler oder Gastwirt, dem daran gelegen ist, für müssige Preise gute Qualitäten zu kaufen, mache einen Versuch mit unseren nachstehend aufgeführten Spezialmarken:

100 Stück Mk. 2.50.

Maiglöckchen

100 Stück Mk. 3.—

Marke: Tip Top

100 Stück Mk. 3.50.

Pikfein

100 Stück Mk. 4.—
 300 „ „ 11.—

Casino №19

100 Stück Mk. 4.50.

Edelweiss

Cigarillos zu Mk. 2.—, 2.50, 3.30, 4.—, 4.50 per 100 Stück.

Ausführliche Preisliste versenden wir auf Wunsch. Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme, von 300 Stück an portofrei. Bei 1000 Stück 5% Rabatt. Jeder Sendung legen wir 5 Cigarren verschiedener Sorten ohne Berechnung bei.

Nicht Zusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück. zu 70 Pfg., Mk. 1.—, 1.20, 1.50, 2.—, 2.50, 3.— per 100 Stück mit oder ohne Mundstück, von 1000 Stück an franco.

Cigarretten Rauscher & Fabisch, Berin NW., Friedrichstrasse 94 D, Fabrikgebäude, 1. Etage.

Lieferanten zahlreicher Militär-Kantinen, Beamten-Vereine etc. Vortilhafteste Bezugsquelle für Gastwirte!

Zentral-Bazar

Gr. Ulrichstraße 40. Adolf Berg. Gr. Ulrichstraße 40.

Anerkannt billigste Bezugsquelle!

Glas, Steingut, Porzellan, prima email. Kochgeschirr, Galanterie-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren.

- Tassen, echt Porzellan, bunt bemalt, 3 Paar 50 Pf.
- Teller, fünf und hoch, Stück 7, 8 10 Pf.
- Putz- und Wischkasten, extra groß, Stück 25 Pf.
- Gewürzschrank mit 6 Bücheln von 90 Pf.
- Ein Satz Schüsseln bloß 105 M.
- Messer und Gabeln, Solinger Fabrikat, per Dbd. 3.50, 4.50, 6 M.
- Esslöffel, Britania, per Dbd. 1, 1.20, 2, 2.40 M.
- Kaffeelöffel, per Dbd. 0.50, 0.80, 1.20 Pf.
- Büchsen, blau wieche mülfen, Stück 35 Pf.
- Verstellbare Zuggardinen-Einrichtung Stück 65 Pf.
- Gardinenstangen in allen Längen, Stück 65 Pf.
- Rosetten, hell und dunkel, Paar mit Schrauben 25 und 50 Pf.
- Wirtschaftswagen, Stück 2.40 M.
- Stubenbesen von 50 Pf. an.
- Wäscheleinen, 45 Ellen lang, bloß 1.50 M.
- Rouleauxstangen, komplett, Stück 25 Pf.
- Wischbürsten 25, 50 Pf.
- Kaffeemühlen, Stück 1.25 M.

- Emall. Eimer
- Schmortöpfe
- Bratpfannen
- Aufwaschwannen
- Teigschüssel
- Durchschläge
- Handfeger
- Wichsbürsten
- Kleiderbürsten
- Küchenregale
- Spiegel
- Garderobenhalter
- Händtuchhalter
- Tabletts
- ganz besonders preiswert.

Nur grosse Ulrichstrasse 40.

Bach-Butter v. Vbd
 Frische grosse Eier
 p. Vbd. 60 Pf.
Johannes Schwarz,
 10 Geiſtſtraße 10.

C. Hammer, Uhrmacher, Schulzeſtraße 42
 Tafeluhren, Räder,
 5, 6, 8 und 10 Mart.
 Zylinder Remontoir
 Goldrand
 10, 12, 14 und 16 Mart
 Regulateure, 14 Tage
 gehen, 12, 14, 16 u. 18 M.
 Weder 2.50 Mart.
 Reelle Garantie.
 Versand gegen Nachnahme.

Garantirt reines Roggenbrot
 1. u. 2. Sorte empf. am 1. April
 Bäcker, Weinſtr. 29
 W. Thiele.

Linoleum

Gelegenheitskauf
 empfehlen um Umzuge
 ausnahmsweise billig
Gebr. Buttermilch,
 Halle a. S.

Franz Martini,

Bürkenbindermeister
 Geiſtſtr. 18. Geiſtſtr. 18.
 empfiehlt ein an sechsten Vbd. kann alle
 Sorten feine und ordinäre
 Bürken, Felc- u. Pinfelwaren etc.
 auf das ansehnlichste unter Zu
 sicherung reeller Bezahlung.

ff. Hamburger Schmalz à Vbd. 35 J.
 ff. Magdeburger Sauerkohi à Vbd. 6 J.
 gemahlener Juter à Vbd. 25 J.
 ff. Serrano 6 und 7 Stück 25 J.
 geb. Hämmer à Vbd. 25, 30 u. 40 J.
 ff. Wächser 28 und 55 J.
 Ringdöbel à Vbd. 35, 50 und 60 J.
 guttobene Süßenfrüchte billig bei

A. Trautwein,

Gr. Ulrichstraße 31.
 Reelle Besoff-
 und Reparatur-Anstalt
 alter Markt 30
 liefert Serranoöl u. u. Wölge 2.20 M.
 Damentoblen und Wölge 1.60 M.
 Kinderdöbeln von 1 M. an von nur
 bei em Kernleder.

Abbruch!

Nikolaistraße 12
 find Fenster, Thüren, Bretter,
 Russ- und Brennholz in Köben u.
 s. w. billig zu bez. u. w.

Neu eröffnet

Volkstümliches Institut.

Werte Einwohner von Halle und Umgegend!

Hiermit mache ich Ihnen die ergebene Mitteilung, daß ich in Halle a. S. unter der Firma:

Robert Blumenreich

Waren-Möbel-Kredit-Geschäft

ersten Ranges

mit der Neu-Einführung des

Freien Konto-Verkehrs

14 Leipzigerstr. 14 obere Etagen

eröffnet habe und wird es mein Bestreben sein, durch Lieferung nur bester Waren, billigte Preise, reelle Bedienung, das werthe Publikum stets zufrieden zu stellen.

Jedermann erhält bei mir offenen **Kredit** bei geringer Anzahlung und kleinen selbst zu bestimmenden den Verhältnissen angepassten Abzahlungen.

In meinem **Waren-Abzahlungs-Geschäft**

führe ich zum Verkauf alle Arten

Holz- und Polster-Möbel

Spiegel, Betten, Federn, Regulateure,

Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Herren-, Damen- u. Kindergarderoben

Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren.

Gardinen, Portieren, Teppiche, Wäsche, Hemden, Hosen, Kinderwagen u. c.

Zu dem bevorstehenden **Osterfeste** mache ich (besonders) auf mein Lager, in fertigen Damen- und Herren-Kleidern aufmerksam.

Ich bitte genau auf meine Firma zu achten.

Waren-Abzahlungs-Geschäft

Robert Blumenreich

Halle a. S.,

14 Leipzigerstrasse 14, obere Etagen.

Berlin NW., Thurmstrasse 55.

Zweiggeschäfte: Berlin O., Koppenstrasse 53.

Berlin N., Danzigerstrasse 11.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August G. v. S. - Druck der Allgemeinen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. v. S.) Halle a. S.

Zum bevorstehenden
Oster-Feste
offiziere mein großes Lager
aller Sorten
**Herren-, Damen-
und Kinder-
Schuh-Waren**
zu außerordentlich billigen Preisen.
L. Brüggemann
i. über Zochhage
9 Schmeerstrasse 9.

Täglich Produktion.
1894 1895
10.000 Fahrräder 15.000 Fahrräder
1896 1897
20.000 Fahrräder 30.000 Fahrräder.
Beschäftigen 2000 Arbeiter.
Höchste u. größte Arbeit des Kontinents.



Wir verkaufen in Halle a. S. und
Umgegend nur durch die Firma
Albin & Paul Simon in Halle a. S.
Gebrüder Reichstein,
Brandenburg a. S.

Selbst Auszeichnung 1896



Viktoria-Fahrrad-Werke
vorm. Frankfurter & Ottenstiel,
Akt.-Ges.
in Nürnberg.
Der Alleinvertauf
unseres berühmten Fabrikats ist für
Halle a. S. und Umgegend bei Firma
Albin & Paul Simon in Halle a. S.
übertragen.



Wir empfehlen unsere
Lehr- und Übungsbahn



Täglich
v. früh an bis
spät abends
„Fahr-Unterricht“.
Schnelles und doch gründliches Er-
lernen wird garantiert, auch ist unser
Fahrläch: wie allseitig anerkannt wird
mit der eines patentierten Saales zu
sollt nicht zu vergleichen; wir haben
Sand- und Übungs- und ist unsere Fahr-
bahn 500 Quadratmeter groß.
Radunterricht für unsere werthen
Stunden gratis.

Albin & Paul Simon

Das
Schuhwaren-Lager
Aug. Schubert
obere Leipzigerstrasse 44
ausweist eine vor
Schuh-Waren
in der Ausw. d. bill. Preisen
Reparaturen sofort
und gut.